Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 52

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Anatomie des Pferdes für Künstler und Pferdeliebhaber in fünf lithographirten Tafeln mit beschreibendem Text von Dr. Carl Friedrich Voigtländer. Verlag von Theodor Meinhold in Dresden und Leipzig.

Der Zweck, welchen der Verfasser bei der Herausgabe dieses Werkes im Auge gehabt, ist kurz folgender:

„Durch dieses Werkchen sollen sowohl Künstler als auch Pferdeliebhaber, deren Anschauungen sich immerhin nur auf das Aeußere, auf die Körperoberfläche des Pferdes beschränken, in den Stand gesetzt werden, ihr in dieser Beziehung abzugebendes Urtheil mit wissenschaftlichen Gründen motiviren zu können.

In vier großen, schön und sorgfältig gearbeiteten Blättern sind das Skelett und die dasselbe bewegenden Muskeln, von verschiedenen Seiten gesehen, dargestellt. Auf dem fünften Blatte sind der Kopf, das Auge, die Hufe und Hufeisen gezeichnet.

In dem beschreibenden Texte sind die Benennungen der einzelnen Knochen und Muskeln, sowie der verschiedenen Theile des Auges und Hufes angegeben und deren Einfluß auf die äußere Körperform in verschiedenen Stellungen und Bewegungen erwähnt.

Dem Pferdeliebhaber wird dieses Werk zum besseren Verständniß des Exterieurs des Pferdes, sowie der verschiedenen Gangarten dienen und ist dasselbe den Herren Reitlehrern und Reitern bestens zu empfehlen. M.

Studien über Patrouillendienst von v. Nikisch-Rosenegk, Major im Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division. Berlin, 1876. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.

Nicht genug können unsere Leser auf das Studium des Sicherheitsdienstes verwiesen werden, der anscheinend leicht und einfach, in der praktischen Ausübung immer Neues und Unvorhergesehenes bietet. Wenn auch die vorliegende Studie nicht gerade neue Grundsätze aufstellt, so zeichnet sie sich durch große Vollständigkeit und frische, anregende Darstellung des interessanten Stoffes aus.

Der Sicherheitsdienst ist nun einmal nicht in die Schablone des Reglements zu bringen; in der Praxis gleicht kein Fall dem andern. Man kann daher wohl das Wesen des Aufklärungsdienstes in seinen verschiedenen Phasen darstellen — und dies hat der Herr Verfasser trefflich verstanden — das Wie der Ausführung in jedem einzelnen Falle wird stets rein individuell bleiben müssen!

Unbedingt hat der letzte Feldzug auch mannigfache Erfahrungen im Sicherheits- und Aufklärungsdienste producirt, die gesammelt und verwerthet sind, und manche veraltete Vorschrift mußte der Praxis der modernen Kriegführung weichen.

Aus diesem Grunde empfehlen wir die handliche Broschüre der Beachtung des Lesers und sind gewiß, daß sie zu weiteren Betrachtungen anregen wird. J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Aufgaben der Instruktoren.) Der Oberinstruktor der Infanterie hat an die Herren Kreisinstruktoren der Infanterie folgendes Circular erlassen:

Tit. Obschon anzunehmen ist, daß das Instruktionspersonal der Infanterie die Winterszeit nicht bloß zur Erholung, sondern auch zur geistigen Arbeit und zum Selbststudium benutzen werde, so schien es doch wünschenswerth, daß diese privaten Winterarbeiten der Herren Instruktionsoffiziere nach einem gewissen Plane geschehen und nach einem gemeinschaftlichen Ziele hingeleitet werden sollten, um aus denselben einen möglichst allgemeinen Nutzen zu ziehen. Es tauchte daher die Idee auf, ob nicht ein bestimmtes Arbeitsprogramm aufzustellen sei, welches dem Einzelnen freien Spielraum der Neigung und des speziellen Bedürfnisses lassend, geeignet wäre, sowohl die Weiterausbildung des Einzelnen für den Beruf eines militärischen Lehrers zu fördern, als auch dem Ziele nach Hebung und Vereinheitlichung eines zweckmäßigen Unterrichtssystems näher zu kommen.

Der Umstand, daß wegen allzu nahem Zusammentreffen der Generalstabsschule und der Rekrutenkurse im Jahre 1877 eine Instruktorenschule sehr wahrscheinlich nicht stattfinden wird, hat nun diese Absicht zur Reife gebracht.

Sie erhalten beiliegend ein Verzeichniß von Thematen, welche sich zur Bearbeitung theils durch die Instruktoren I., theils durch diejenigen II. Cl. eignen dürften. Die Vertheilung der Arbeit unter diese Instruktoren soll den Herren Kreisinstruktoren überlassen sein, jedoch mit folgenden maßgebenden Direktionen:

1. Jeder Instruktor hat eine Frage zu bearbeiten, und zwar in der Regel nach freier Wahl. Jedoch soll vermieden werden, daß ein Instruktor eine Aufgabe wähle, die seine Kräfte offenkundig übersteigt. Des Fernern soll jeder Instruktor eines der unter Ziffer X angeführten militärischen Bücher, oder ein anderes passendes Werk lesen und excerpiren, wobei namentlich kriegsgeschichtliche nicht ausgeschlossen sind.

2. Als Themata, für Instruktoren I. Cl. geeignet, sind zu bezeichnen: Ziffer II. IV. V. VI. VIII. IX.; als solche für Instruktoren II. Cl. Ziffer III. IV. V. VI. VII. IX.

3. Wo immer möglich soll Thema Ziffer I. in einer Konferenz der Instruktoren jedes Divisionskreises einer allgemeinen Diskussion unterworfen werden.

Die Instruktoren, welche hiezu vom Domizil an einen Versammlungsort einberufen werden, erhalten die gesetzliche Reiseentschädigung nebst Logisvergütung.

4. Von der Verpflichtung zur Uebernahme solcher Arbeiten sind diejenigen Instruktoren dispensirt, welche in die Generalstabsschule oder in einen andern Kurs der vor dem Wiederbeginn der Infanterierekrutenschulen fällt, einberufen sind, oder, welche einen besondern Auftrag erhalten haben.

5. Die Herren Kreisinstruktoren wollen die Arbeiten ihres Personals vor Wiederbeginn der Militärschulen dem Unterzeichneten mit einem übersichtlichen Bericht einreichen zu weiterer Verwerthung und Behandlung, die zweifelsohne vor einer Instruktorenschule oder Instruktorenkonferenz stattfinden wird.

Das Hauptgewicht bei Aufstellung der Fragen ist, wie Sie bemerken werden, auf das Gebiet der Instruktion und das dabei einzuschlagende Verfahren gerichtet. Es empfiehlt sich dieß aus zwei Gründen: einmal kommt jeder Instruktor dazu, über das was er lehren soll und wie er lehren soll, selbstständig nachzudenken und somit den Gegenstand geistig zu durchdringen, sodann wird es auf diesem Wege ermöglicht, mit der Zeit ein einheitliches Instruktionsverfahren in allen Kreisen zu erzielen indem diese Arbeiten entweder schriftlich mitgetheilt oder in Konferenzen mündlich diskutirt werden sollen.

Die Zahl der zum Studium zu empfehlenden Bücher kann von den Herren Kreisinstruktoren beliebig vermehrt werden, jedoch wollen dieselben dem Unterzeichneten das Verzeichniß derjenigen Werke einreichen, die sie der Ziffer X. anzureihen und ihren Instruktoren zu empfehlen wünschen.

— (Themata, welche dem Instruktionspersonal der Infanterie zum Gegenstand des Studiums und des Selbstunterrichts für die Ferienzeit im Winter vorgelegt werden.)

I. Studium und Ergänzung des „Entwurfes eines Leitfadens der Taktik I. Cursus" im Sinne des Schreibens des Waffenchefs der Infanterie vom 29. September und des Oberinstruktors vom 9 October abhin.

II. Welcher Stoff eignet sich aus dem „Handbuch der Terrainlehre, Kartenlesen und die Rekognoszierungen" für die Offiziersbildungsschulen der Infanterie und wie soll derselbe vom Instruktor behandelt werden? Welche Stundenzahl ist hiefür erforderlich?

III. Wie soll dem Soldaten Gewehrkenntniß gelehrt werden, um ihm nicht bloß die Nomenclatur des Gewehres und die Funktionen des Mechanismus verständlich zu machen, sondern um ihn hauptsächlich zu der richtigen Behandlung der Waffe, zum guten Unterhalt und zur Beseitigung vorkommender Störungen beim Schießen anzuleiten?

Welche Stundenzahl ist in der Rekrutenschule hiezu nothwendig?

IV. Wie soll in den Rekrutenschulen der Unterricht in der Schießtheorie ertheilt und wie weit soll mit demselben gegangen werden, und wie ist diese Theorie mit der Praxis zu verbinden?

Welche Stundenzahl wird hiefür verlangt?

Soll ein Unterschied gemacht werden zwischen den Anforderungen, die man in dieser Beziehung an den Unteroffizier und an den Soldaten stellt, und bejahenden Falls welcher?

Sind besondere Zielscheiben wünschenswerth, und welche? (Zeichnungen mit Maßangaben beizulegen.)

V. Wenn ein „Handbuch für schweiz. Unteroffiziere" herausgegeben werden soll (Postulat des schweiz. Unteroffiziersvereins) — welche Ausdehnung ist demselben im Allgemeinen, insbesondere jedoch mit Rücksicht auf die Unteroffiziere der Infanterie zu geben und welche Kapitel soll daselbe umfassen?

VI. Feststellung der Grundsätze (Unterrichtsmethode) für die Ausbildung der Rekruten im Scharfschießen.

Wann soll mit dem Schießen in einer Rekrutenschule begonnen werden?

Wie ist derselbe am richtigsten anzuordnen, ohne Störungen für den übrigen Unterricht zu verursachen?

Erscheint die Reihenfolge der Uebungen in der Schießanleitung als die richtige, und wenn nicht, welche Abänderung ist zu empfehlen?

VII. Erscheint in der Rekrutenschule ein gesonderter Unterricht im Patrouillendienst als der geeignetere oder wird derselbe nicht zweckmäßiger von vorne herein mit dem Vorpostendienst, Marschsicherungsdienst und der Tirailleurschule verbunden?

Wie soll überhaupt der Patrouillendienst mit den Rekruten behandelt werden?

VIII. Taktische Beispiele nach Hellwig bearbeitet, unter Zugrundelegung unserer Exerzierreglemente und auf das Terrain in der Nähe eines Hauptwaffenplatzes bezogen, als Vorbereitung zu Felddienstübungen in kleinern Verhältnissen.

IX. Aufstellung eines motivirten Schemas für den innern Dienst einer Infanterierekrutenschule nach Ausdehnung, Reihenfolge, Behandlung und Würdigung der einzelnen Zweige inbegriffen Dienstbüchlein und die wünschenswerthen Abschnitte aus der Militärorganisation.

X. Studium und auszügliche schriftliche Wiedergabe einer oder mehrerer der folgenden militärischen Druckschriften:

1. „Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst und die größeren Truppenübungen." Berlin 1870.
2. „Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppen für dasselbe", von Freiherr von Wechmar.
3. Campe „Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht."
4. Reizenstein a. „Ausbildung der Kompagnie für den Felddienst"; b. „Der Patouillenführer als Fortsetzung der Anleitung zur Ausbildung der Kompagnie im Felddienst".
5. „Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht in der Schlacht" (anonym), Berlin, Oppenheim 1875.
6. Kriegsgeschichtliche Werke.

— (Beförderungen im Instructionscorps.) Der Bundesrath hat im Instructionspersonal der Cavallerie und Infanterie Beförderungen vorgenommen und gewählt: a. zum Hauptmann: Herrn Guiden-Oberlieutenant George Moillet, in Genf; b. zu Oberlieutenants: Herrn Cavallerie-Lieutenant Henri de Cerjat, in Lausanne; Herrn Cavallerie-Lieutenant Hermann Pietzker, in Luzern; Herrn Infanterie-Lieutenant Louis Antoine Bovy, in Genf.

— (Entlassung von Herrn Oberst-Divisionär Aubert.) Herr Oberst Louis Aubert, von Genf, Commandant der I. Armeedivision, hat mit Schreiben vom 4. dies die Entlassung von seiner Stelle auf Ende dieses Jahres verlangt.

Diese Entlassung wurde ihm vom Bundesrathe in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Für die einstweilige Besorgung der administrativen Geschäfte des Commandanten der I. Armeedivision ist Herr Oberst-Brigadier Edmond Favre, von Genf, ernannt worden.

Zürich. (Feier des fünfzigjährigen Offiziersjubiläum des Herrn Oberstdivisionär Egloff.) Die „N. Z.-Ztg." in Nr. 643 bringt einen ausführlichen Bericht über die Feier, welche am 17 d. Mts. in Zürich stattfand und welchem wir Folgendes entnehmen: „Ueber dreihundert Offiziere der sechsten Armeedivision, sowie eine schöne Zahl Waffengenossen des Jubilars aus andern Divisionskreisen, waren versammelt, um dem Manne, der fünfzig Jahre hindurch den Degen des schweizerischen Offiziers geführt, ein Zeichen ihrer Achtung und Liebe darzubringen. Herr Oberst Bindschädler eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er die militärische Carrière des Jubilars in der anerkennendsten Weise vor Augen führte und die Opferwilligkeit und Pflichttreue Egloff's als nachahmenswürdiges Beispiel hinstellte. Zum Schlusse übergab der Sprecher dem Jubilar einen von den Offizieren der sechsten Division gestifteten Ehrensäbel. Hierauf ergriff der Gefeierte selbst das Wort, um sämmtlichen Anwesenden für die Ehre, die sie ihm erwiesen, zu danken. Der Redner habe sich ernstlich gefragt, ob es, nachdem er schon eine so lange Zeit als schweizerischer Offizier gedient habe, für ihn geboten gewesen sei, noch ferner mitzumachen. Was ihn aber bewogen habe, fortzudienen, sei der Gedanke gewesen, dem Vaterlande noch nützlich sein zu können. So starke Bedenken sich bei ihm gegen die Uebernahme des Commando's der sechsten Division, deren Gebiet so große politische und soziale Gegensätze in sich schließe, geltend gemacht haben, so seien diese doch glänzend widerlegt worden. Hier gedenkt der Redner mit besonderer Anerkennung der regen Privatthätigkeit, welche die Offiziere seiner Division auszeichne. Der Redner hofft, daß die Militärorganisation voll und ganz durchgeführt werde und wünscht, daß die im Saale anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung hiefür ein kräftiges Wort einlegen. Schließlich giebt er die Zusicherung, daß er, soweit es sein Alter erlaube, zu diesem Werke stets mitwirken werde.

Nach Schluß der offiziellen Feier begaben sich die Theilnehmer nach dem Schützenhaus im Silhhölzli zum Bankette, das sich bis in den Abend hinzog und von zahlreichen Toasten belebt wurde. Wir können von diesen nur wenige erwähnen. Der erste Toast auf das Vaterland wurde von Herrn Oberst Künzli ausgebracht, der betonte, daß über das Mißvergnügen hinweg, das zur Zeit in der Eidgenossenschaft gegen das Militär herrsche, uns die Liebe zum Vaterlande leiten müsse. Es werde schon noch eine Zeit kommen, wo man den Werth einer schweizerischen Armee besser werde zu würdigen wissen. Die Herren General Herzog und Oberst Ziegler priesen in markigen Zügen die Selbstverleugnung Egloff's, der, obwohl älterer Offizier, sich doch nie geweigert habe, unter dem jüngern zu dienen. Herr Oberst Ziegler ergriff diesen Anlaß, um den ächten, militärischen Geist, der keine Rücksichten der Politik kennt, hochleben zu lassen. Herr Oberstdivisionär Egloff lehnte das Lob, das ihm gespendet wurde, bescheiden ab; wenn er Subordination gehalten habe, so sei das gar kein Verdienst, sondern die Erfüllung einer Pflicht gewesen. Der Toast des Redners gilt dem soldatischen Geist aller Eidgenossen. Daß es dem ernsten Feste auch an dem erforderlichen Humor

nicht fehlte, dafür sorgte Herr Hauptmann Attenhofer, der ein launiges Gedicht über die schweizerische Expedition nach Bulgarien zum Besten gab. Aller weitern trefflichen Toaste zu gedenken, gebricht uns an Raum, wir schließen daher unsere Berichterstattung mit demjenigen des Herrn Oberst Bindschädler, der nicht mit Unrecht daran erinnerte, daß das beste Offizierscorps nichts ausrichten könne, wenn ihm nicht gut geschulte Unteroffiziere und Soldaten zur Seite stehen. Nun wurde es allmälig leer im Saale, die Gesellschaft löste sich in kleinere Gruppen auf, die in verschiedenen Lokalen der Stadt ihrerseits die Feier bis zu späteren Stunden fortsetzten und edler Kameradschaft pflegten.

Luzern. (Auflösung der Offiziersgesellschaft Hochdorf und Thätigkeit des Wehrvereins.) Corr. Im Oktober 1874 wurde die Gesellschaft von den Offizieren des Militärkreises Hochdorf gegründet. Präsident war Major Höltschi von Altwis, ein eifriger Militär. Je am 1. und 3. Sonntag jedes Monats von Oktober bis Mai fand eine Zusammenkunft und Besprechung statt. Die Vorträge betrafen: Armeeorganisation, Soldaten-, Compagnie- und Bataillonsschule, Wachtdienst, Feldbefestigung, Militärstrafrecht, Kartenlesen, Taktik u. A. Der größte Theil der Vorträge wurde vom Präsidenten gehalten. Der Besuch der Versammlungen war befriedigend, gewöhnlich $^3/_4$ der Mitglieder.

Am 8. December versammelten sich die Offiziere wieder zur Rechnungsablage und Vorstandswahl. Da fand sich ein Mitglied veranlaßt Reklamationen wegen dienstlichen Angelegenheiten zu erheben. Dieses gab Veranlassung zu einem Conflikt, in Folge dessen erklärten einige der thätigsten Mitglieder ihren Austritt. — Am 17. d. Mts. versammelte sich die Gesellschaft noch einmal, um ihre Auflösung zu beschließen. Doch neues Leben sproßt aus den Ruinen. Am gleichen Tag versammelte sich der Wehrverein, welcher im Winter mehrere Besprechungen, im Sommer mehrere praktische Uebungen hält.

Dieser Verein engagirt eifrig arbeitslustige Mitglieder; Schädliche (Faule und Streitsüchtige) werden mit $^2/_3$ Stimmen aus dem Verein ausgeschlossen, was schon oft vorkam und sehr gut ist. Es herrscht in Folge dessen strenge Ordnung und diese führt zu günstigen Resultaten.

Ausland.

Frankreich. (Die Manöver des 1. Armee-Corps im Herbst 1876.) Unter dem letzten Kaiserreich hatte sich die französische Nation durch die Erfolge ihrer grande armée in Afrika, Mexiko, in der Krim und in Italien gegen ihr nicht gewachsene Gegner über deren Werth so getäuscht, daß sie auf ihren Lorbeeren ausruhte. Das Bewußtsein der Ueberlegenheit machte die Franzosen blind für die Fortschritte anderer Armeen, führte sie zu der totalen Niederlage von 1870 und dem Verlust ihres stehenden Heeres mit seinem ganzen Kriegsmaterial. Dank den unerschöpflichen Hülfsquellen des Landes ist Frankreich im Stande gewesen, mit unermüdlichem Fleiß in der Zeit von fünf Jahren eine Armee zu organisiren, neu auszubilden und nach den neuesten Prinzipien zu bewaffnen, so daß in diesem Herbst 8 Armee-Corps, fast auf Kriegsstärke, und 3 Cavallerie-Corps in großen Manövern Proben der Schöpfungen dieser Riesenarbeit ablegen konnten.

Das erste Armee-Corps, seit 4 Jahren unter dem Befehle des Generals Clinchant, stationirte in den Städten des Departements du Nord und Pas de Calais. Dieses Corps von 25,000 Mann und mit den Reserven, welche jährlich zu einer vierwöchentlichen Uebung eingezogen werden, 40,000 Mann, wurde am 5. September c. mobil gemacht. Die Reserven der Jahrgänge 1868 und 1869 waren schon drei Tage früher beordert worden. Mit den am besten ausgebildeten und den marschfähigsten Leuten von ihnen komplettirte man die 1., 2. und 3. Bataillons der Linien-Regimenter bis zur Stärke von 500 Mann und der Rest bildete die 4. Bataillons, welchen während der Abwesenheit der Linientruppen die Ausübung des Garnisondienstes oblag. Diese Gelegenheit diente auch gleichzeitig dazu, die schwächeren Reserven auszuexerzieren. Das auf diese Art mobil gemachte 1. Corps erschien zum Manöver mit 8 Linien-Infanterie-Regimentern und einem Bataillon Jäger zu Fuß — 25 Bataillons — einem Dragoner-Regiment, einem Regiment Jäger zu Pferde, 8 Batterien Artillerie und einer Abtheilung Pionniere.

In der Zeit vom 5. bis 15. September lagen diese Truppen in den Dörfern zwischen St. Pol und Montreuil in Kantonnements, in welcher Gegend die Bataillons-, Regiments- und Brigade-Exerzieren stattfanden.

Am 16. September hatte der General Clinchant, aus seinem Standquartier Lille, sein Hauptquartier zum Beginn der Feldmanöver nach St. Pol verlegt. Das Armee-Corps besteht aus zwei Divisionen, unter den Generalen Bellecourt und Lecointe, welche gegen einander manövrirten.

Als General-Idee war angenommen, daß eine in den Thälern der Marne und Oise gegen Paris vorrückende Armee die Eisenbahnen zerstört findet und vermittelst seiner Flotte und der Eisenbahn von Boulogne über Abbeville und Amiens Verstärkungen heranzuziehen sucht. Während der Blokade von Dünkirchen wird eine Division in Boulogne ausgeschifft mit der Aufgabe, die Eisenbahn nach Abbeville zu gewinnen. Der commandirende General der Nord-Armee erhält Kenntniß von der Landung und entsendet eine Division, um die Absicht des Feindes zu vereiteln.

Auf Grund vorstehender General-Idee sind für die Divisionen folgende Special-Ideen ausgegeben worden. Für den 1. Tag, den 16. September. Die Division Bellecourt hat ihre Kantonnements verlassen, macht Requisitionen im Thal der Canche. Die Cavallerie bringt die Nachricht, daß die Division Lecointe, zwischen Arras und St. Pol concentrirt, durch Cavallerie gedeckt gegen Boulogne aufgebrochen ist. 2. Tag, den 17. September. Die Division Bellecourt will unter günstigen Verhältnissen ein Gefecht annehmen, um nach gutem Erfolg ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie geht deshalb auf das rechte Ufer der Canche in eine vortheilhafte Position auf dem Plateau zwischen der Canche, Lys und Aa. Die Division Lecointe besetzte die Uebergänge der Ternoise und stellte ihre Vorposten auf deren rechten Ufer aus. 3. Tag, den 18. September. Die Division Lecointe greift die Division Bellecourt in ihrer Stellung an. Die letztere zieht sich gezwungen, oder in Folge der Nachrichten von einer Niederlage ihres Corps an der Oise, zurück. Die Division Lecointe bezieht in der Nähe des Schlachtfeldes Kantonnements.

4. Tag, den 19. September. Die Division Bellecourt setzt ihren Rückzug fort und nimmt Kantonnements auf der Linie Samer-Desvres. Die Division Lecointe verfolgte sie bis in die Linie Soulesques-Zoteux-Parenty.

5. Tag, den 20. September. Die Division Bellecourt überschreitet die Liane und nimmt auf deren rechten Ufer Aufstellung. Die Division Lecointe greift die Stellung an und nimmt Kantonnements auf der Linie Samer-Desvres, während die andere Division auf dem rechten Ufer der Liane kantonnirt.

6. Tag, den 21. September. Parade auf dem Plateau Wattière-Brucquet.

Am Dienstag, den 19., Abends hatte die Division Bellecourt das Hauptquartier in Desvres, der General Lecointe und der commandirende General Clinchant das ihrige in Samer. Der 20. September war zum Entscheidungskampf bestimmt. Früh Morgens traf ein Eisenbahnzug aus Boulogne mit Zuschauern ein, darunter eine Anzahl englischer Offiziere, welche die Uebungen der beiden letzten Tage mit ansehen wollten.

Das Manöverterrain lag zwischen Desvres im Osten, Samer im Süden, Wirwignes im Norden und dem Walde von Boulogne im Westen, in einer Ausdehnung von 8 bis 9 Kilometern von Osten nach Westen und 4 Kilometern von Norden nach Süden. Das Terrain wird von Nord-Osten nach Süd-Westen von der Liane durchflossen, deren Ufer von steilen Höhen eingefaßt sind. Gleich nach Tagesanbruch trat die Division Bellecourt, von nun ab unter dem Befehl des Generals Guichard, von Desvres an, um ihre Stellungen in und um Questrecques einzunehmen. Die Division Lecointe sammelte sich in dem Marktflecken Samer und dessen Zugängen, trat jedoch erst zwei Stunden später an. Die aus dem Liane-Thal aufsteigenden Höhen bildeten auf beiden Ufern Plateaus, von denen aus sich die Artillerie beschoß. In